

«MIINI MEINIG»

Innenleben

VON VIRGINIA STOLL



Diesen Montag hat das Bundesamt für Statistik die neuste Arealstatistik der Schweiz veröffentlicht. Diese zeigt uns das Innenleben beziehungsweise die Bodennutzung der Schweiz auf. Unter «neu» werden einem der Zustand von 2018 und die Entwicklung zwischen 1985 und 2018 aufgezeigt. Die Zahlen sind wirklich spannend, denn der Wald (bestockte Fläche) hat einen Zuwachs von 589 km² erfahren und nimmt jetzt 32 Prozent der Schweiz ein. 25 Prozent der Schweiz sind unproduktive Fläche, und dazu werden Fels, Geröll, Gletscher und Gewässer gezählt, welche um 222 km² abgenommen haben. Die Siedlungsfläche, zu welcher Wohnen, Gewerbe, Verkehr und Industrie gehören, hat um 776 km² zugenommen und nimmt 8 Prozent der Landesfläche oder 3271 km² ein. Die restlichen 35 Prozent der Landesfläche werden als Landwirtschaftsflächen ausgedehnt (14451 km²). Davon sind aber nur 3884 km² Ackerland, der Rest sind Alpwirtschaftsflächen, Naturwiesen und Weiden. Bei den Landwirtschaftsflächen wurde mit einem Minus von 1143 km² der grösste Verlust eingefahren. Diese Entwicklung kann einem schon Sorgen bereiten, denn sie hält seit Jahrzehnten an. Die Mäuler, die wir mit immer weniger Ackerland stopfen müssen, haben in der Zeitspanne von 1985 bis 2018 von 6,47 Millionen auf 8,514 Millionen zugenommen und aktuell haben wir die 9-Millionen-Marke bereits geknackt. Es heisst folglich, mit Argusaugen auf geplante Infrastrukturbauten, Grossprojekte und Gewässerraumausscheidungen zu blicken. Oftmals wird für solche Projekte der Schutz der Fruchtfolgeflecken in den Wind geschlagen und «Ghüderboden» als Ersatz ausgeschieden. Was jetzt noch an gutem Ackerland übrig ist, wird dringendst für die Ernährungssicherheit (Selbstversorgung) benötigt. Das mag jetzt etwas ernste Kost sein, aber unsere Kost ist das kostbarste Gut, das es zu bewahren gilt. Auf dem fruchtbaren Innenleben des Schaffhauserlandes gedeiht aktuell alles, was es zum Zmorge, Zmittag und Znacht oder eben für ein ausgeglichenes Innenleben von Fritz, Franz, Liseli und Babett, braucht.

Gut, gibt's die Schweizer Bauern und Bäuerinnen

Impressum Schaffhauser Bauer

Der «Schaffhauser Bauer» ist das offizielle Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:
Schaffhauser Bauer
Nici Peter (npe)
Lendenbergstrasse 19
8226 Schleitheim
redaktion@schaffhauserbauer.ch
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11
Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

Kein Protest, aber Einstehen für die Bauern

Die Delegiertenversammlung des Schaffhauser Bauernverbandes fand traditionsgemäss am letzten Freitag im April in der GVS Maschinenhalle in Schaffhausen statt. Dank der letztjährigen Erhöhung des Flächenbeitrages konnte der Verband mit einem Gewinn das Verbandsjahr 2023 beenden. Veränderungen im SHBV-Vorstand stehen 2025 an. Im zweiten Teil der Versammlung konnten sich die Anwesenden über ein motivierendes Referat von Markus Ritter, Verbandspräsident SHBV, erfreuen.

VON NICI PETER

Eine stattliche Teilnehmeranzahl von 97 Delegierten und 25 Gästen zeichnete die diesjährige Delegiertenversammlung des Schaffhauser Bauernverbandes. Der Präsident Christoph Graf ging einleitend auf die eher defensive Haltung des Schaffhauser Bauernverbandes zu den Bauernprotesten in den Nachbarländern Deutschland und Frankreich ein. «Unsere politische Situation ist eine ganz andere. Die Landwirtschaft kann sich in der Schweizer Politik einbringen. Daher sind wir in einer völlig anderen Situation als Europa.» Er ist aber klar der Meinung, dass die Landwirte sich wehren müssen und für ihren Berufsstand einstehen sollen, allerdings auf anderen Wegen als mit Protest.

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Im Anschluss übergab er das Wort an Virginia Stoll, Geschäftsführung des Bauernverbandes. Bei ihr laufen die Fäden von Vorstand und Delegierten zusammen. Sämtliche Anliegen von der Bearbeitung von Vernehmlassungen mit landwirtschaftlichem Hintergrund über Berufsbildung, Rechtsfragen bis hin zu Social-Media-Posts gehören zu ihren täglichen Arbeiten.

Wie aus ihrem Jahresrückblick hervorgeht, ist sie bereits seit zehn Jahren als Bindeglied und gute Seele für ihre Schaffhauser Bauern tätig. Unter dem Titel «Natur natürlich» berichtet sie aus dem Nähkästchen über Themen wie Biodiversität verbunden mit der Landschaftswahrnehmung, den Selbstversorgungsgrad, die Frühlingsshow als Teil der Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr im vergangenen Verbandsjahr.

Sie ist sich sicher, dass die Zeichnung der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, welche den Klettgau als Landschaft des Jahres 2023 im Zeichen der Biodiversität erkoren hat, alle Schaffhauser Bauernfamilien verdient haben. Denn sie engagieren sich für die Natur in 16 Vernetzungsprojekten und sind Spitzenreiter in Sachen Förderung von Biodiversität. «Erwähnt werden muss aber auch klar, der Selbstversorgungsgrad darf nicht wei-



BILD NICI PETER

Christoph Graf tritt an den ordentlichen Wahlen 2025 nicht mehr zur Wiederwahl an. Er war 24 Jahre im Vorstand des SHBV, davon 16 Jahre als Präsident.

ter sinken und die Auslandsabhängigkeit nicht weiter steigen», erklärt sie und ertotete dafür einen grossen Applaus der Anwesenden.

Gewinn dank Erhöhung

Die Jahresrechnung präsentierte der neue Kassier Simon Keller. Wie er betonte, konnte er eine bestens geführte Buchhaltung übernehmen und von einer hervorragenden Einarbeitung durch seinen Vorgänger Cyrill Tappolet profitieren, was er diesem verdankte. Bei der letztjährigen DV wurde die Erhöhung des Flächenbeitrages auf 9.00 Franken/Hektar festgelegt. Dank dieser schloss die Jahresrechnung des SHBV 2023 mit einem Plus von 2281.26 Franken ab.

Ebenfalls einen Gewinn von 3393.12 Franken konnte der Berufsbildungsfonds ausweisen. Nachdem die Versammlung beiden Abrechnungen zustimmte, wurde das Budget fürs kommende Jahr vorgestellt. Der Flächenbeitrag wurde auch in diesem Jahr bei 9.00 Franken/Hektar festgelegt und von der Versammlung einstimmig angenommen.

Neues im Jahresprogramm

Weiter ging es mit einem buntpespickten Jahresprogramm 2024. Dies stellte Virginia Stoll vor. Um die Arbeit der Landwirte von der Tierhaltung, dem Futterbau, der Nahrungsmittelproduktion bis hin zu den Naturkreisläufen erklären und aufzeigen zu können, machen vier Betriebe am 2. Juni

2024 am nationalen Tag der offenen Hoftüren mit. Mit den Familien Klemenz aus Oberhallau, Neidhart aus Buch/Ramsen, Hafner aus Stetten und Morgenegg aus Hemishofen engagieren sich vier tolle und innovative Betriebe am nationalen Tag.

Ein weiterer Tag der offenen Hoftüren ist im Spätsommer geplant, wo weitere Betriebe ihre Türen für Interessierte öffnen. Stoll bedankte sich bereits im Voraus herzlich für diese wertvolle Arbeit der teilnehmenden Bauernfamilien.

Social Media steht mehr im Fokus des Verbands. Mit einer eigener Social-Media-Gruppe aus dem Vorstand wird wöchentlich Spannendes, Schönes, aber auch Aufklärendes auf Instagram und Facebook gepostet.

Ebenfalls auf dem Jahresprogramm steht ein Puure-Stamm, welcher in Zusammenarbeit mit dem GVS ausgearbeitet wird. Ein informativer und spannender Anlass mit einem Referat zu einem landwirtschaftlichen Thema soll es werden. Mehr dazu erfahren die Mitglieder über den Newsletter.

Im November ist der traditionelle Infoanlass mit dem Landwirtschaftsamt in Oberhallau geplant. Dieser Event wird von den Mitgliedern sehr geschätzt, was die hohe Teilnahme in den letzten Jahren vor Ort und im Livestream zeigte.

Wichtige Statements aus der Politik

Die Beratungstätigkeit des Schaffhauser Bauernverbandes soll weiter aus-

gebaut werden, und im Frühling steht die Frühlingsshow 2025 im Zentrum. Spannend wurde es auch beim Traktandum Mitgliederumfragen. Kantonsrat Andreas Schnetzler liess es sich nicht nehmen, ein paar Worte an die Versammlung zu richten. Mit der Bitte, dass die Agrarpolitik wieder mehr realitätsnah werden soll, ertotete er grossen Applaus. Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Dino Tamagni hielt ein Grusswort im Namen der Regierung. «Die Regierung ist sich der Herausforderungen der Landwirtschaft bewusst», erklärt er. In seinen Ausführungen ging er vertieft auf die Landwirtschaftspolitik ein.

Der Abschluss der offiziellen Versammlung endete mit einer persönlichen Bekanntgabe seitens des Präsidenten. Nach 24 Jahren im Vorstand und 16 Jahren davon als Präsident erklärte Christoph Graf, dass er anlässlich der ordentlichen Wahlen 2025 nicht mehr zur Wiederwahl antreten werde. «Es ist Zeit, Platz für eine Neue oder einen Neuen zu machen, welche oder welcher frischen Wind in den Verband reinbringen kann», sagte Graf zu seinem Rücktritt. Im zweiten Teil der Delegiertenversammlung stand Markus Ritter, Nationalrat und Präsident des Dachverbandes Schweizer Bauernverband, im Fokus. Er hielt ein äusserst spannendes Referat gespickt mit vielen Details zur kommenden Agrarpolitik in Bundesbern. Nach dem Referat beantwortete er noch zahlreiche Fragen der Anwesenden.

NACHGEFRAGT

Markus Ritter «Wir sind sichtbar und wahrnehmbar»

Markus Ritter, Nationalrat und Präsident des Schweizer Bauernverbandes (SBV), kam an die Delegiertenversammlung des SHBV. Er nahm sich für den Schaffhauser Bauer Zeit und beantwortet einige Fragen.

Die Schweiz hat einen Selbstversorgungsgrad von 33 Prozent beim Pflanzenbau (Quelle BFS). Was unternimmt der SBV, um die Ernährungssicherheit mehr zu unterstützen?

Markus Ritter: Den grössten Hebel, um die Anbaubereitschaft zu stärken, haben sicher kostendeckende Preise für unsere Produkte. Kein Weg führt daran vorbei. Daneben sollen keine weiteren ökologischen Auflagen unsere Anbaufähigkeit weiter einschränken. Wir benötigen aber auch Pflanzenschutzmittel, um die Ernten zu sichern und den richtigen Dünger, um gute Erträge zu erzielen. Dies gilt es bei unserer politischen Arbeit und bei den Verhandlungen mit unseren

Marktpartnern klar zu sagen und einzufordern.

Als Nationalrat haben Sie einen direkten Kontakt ins Parlament. Was sind die Beweggründe im Parlament, warum trotz steigender Bevölkerungszahlen immer wieder in Erwägung gezogen wird, bestes Ackerland aus der Nahrungsmittelproduktion zu nehmen und dafür Brachen zu fördern?

Ritter: Es sind ideologische Interessen, die von den Umweltverbänden laufend

befeuert werden. In der Schweiz bestehen 25% der Landesfläche aus unberührtem Stein und Fels. 30% sind Wald, der streng geschützt ist und wo kaum eine Nutzung und ein Eingriff stattfindet. 12% sind extensiv genutzte Sömmerungsfläche, mit sehr viel Biodiversität. 5% der Landesfläche machen unsere Biodiversitätsförderflächen auf dem Kulturland aus. 8% sind überbaut.

Fortsetzung auf Seite 2

LANDFRAUEN AKTUELL

Delegiertenversammlung SBLV

An der 93. Delegiertenversammlung rief die Präsidentin dazu auf, etwas zu wagen, neue Herausforderungen anzunehmen und offen für Veränderungen zu bleiben. Die neue Zusammenarbeit der Ernährung und Hauswirtschaft mit der «Schweizer Familie», die Überarbeitung der Höheren Berufsbildung, die Abstimmungen zur BVG-Reform und Biodiversitätsinitiative, die soziale Absicherung sowie die Burnout-Prävention sind die wichtigen Themen des Verbandsjahres. Sie verdeutlichen die Fülle und Breite des Engagements des SBLV für alle Frauen vom Land. Die Delegierten wählten ein neues Vorstandsmitglied für die lateinische Schweiz.

«Wenn Sie es nie versuchen, werden Sie nie erfolgreich sein, aber wenn Sie es versuchen, laufen Sie Gefahr, sich selbst zu überraschen.» Mit diesem Zitat eröffnete die Präsidentin Anne Challandes am 24. April die 93. Delegiertenversammlung in Neuenburg. Sie ruft die Frauen vom Land dazu auf, etwas zu wagen, offen zu bleiben für Veränderungen und sich dem Verband anzuschliessen, um gemeinsam weitere Verbesserungen zu erwirken. Sie betont, dass sich der SBLV für alle Frauen in der Landwirtschaft einsetzt. Dank seinem breiten Netzwerk kann der SBLV in der Politik sowie in verschiedenen Organisationen direkt Einfluss nehmen. Über 240 Delegierte und Gäste nahmen an der Versammlung teil.

Wahl und Verabschiedungen aus dem Vorstand

Mit grossem Applaus wählten die Delegierten Jenny Grin, VD, als neues Vorstandsmitglied für die lateinische Schweiz. Sie folgt auf Silvia Amaudruz, VD, die mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedet wurde. Sie hat insbesondere als Präsidentin der Kommission Ernährung und Hauswirtschaft deren Entwicklung massgeblich mitgeprägt. Flavia Ursprung, AG, wurde für ihr engagiertes Wirken namentlich für die Anliegen der jungen Generation gewürdigt. In der Junglandwirte-Kommission JULA wird sie weiterhin die Anliegen der Bäuerin einbringen. Der Vorstandssitz für AG, BL/BS und SO bleibt vakant.

Personelle Wechsel in den SBLV-Gremien

Für die Präsidentinnenkonferenz wurde Susanne Fuster als neue Kantonalpräsidentin ZH bestätigt und Françoise Jacquat, neue Präsidentin ARPP, als Gast begrüsst. Ein Dankeschön ging an die abtretenden Präsidentinnen Theres Weber, ZH, Nadine Walker, VS-d und Laurence Bassin, ARPP. Rahel Brüttsch, SH, die neue Präsidentin der Kommission Ernährung und Hauswirtschaft sowie die neuen Mitglieder Trudi Berchtold, OW, Virginie Bugnon, VD, und Doris Marti, BE, wurden vorgestellt. Die abtretenden Frauen wurden gewürdigt.

Wichtige Themen und Projekte im Überblick:

- Ernährung und Hauswirtschaft: Neue Partnerschaft mit der «Schweizer Familie»
Das erfolgreiche Projekt #ALMA mit Tipps und Tricks der Landfrauen erhält dank der neuen Partnerschaft mit der «Schweizer Familie» mehr Sichtbarkeit.
- Kommende Abstimmungen: Ja zur BVG-Reform, Nein zur Biodiversitätsinitiative
- Burnout-Prävention geht alle an
Burnout kann jede Person treffen. Der SBLV ermutigt, offen darüber zu sprechen, Hilfe anzunehmen oder Betroffene über Hilfsangebote zu informieren. Die Plattform «Überlastung und Burnout-Prävention» bietet Erfahrungsberichte und Informationen zu Anzeichen, psychischer Gesundheit sowie Fachpersonen, die Hilfe leisten können.

- Der SBLV unterstützt die soziale Absicherung in der Landwirtschaft
Die Umsetzung der sozialen Absicherung für Ehepartnerinnen und eingetragene Partner im Rahmen der AP22+ fordert eine Taggeldversicherung bei Arbeitsunfähigkeit und eine Risikoversicherung. Diese Elemente sind nicht nur relevant für die Bäuerinnen, sondern bedeuten für den ganzen Familienbetrieb eine wichtige finanzielle Sicherheit und gehören zum Risikoschutz der landwirtschaftlichen Betriebe.
- Bäuerin/bäuerlicher Haushaltheiter mit Fachausweis – so viele Abschlüsse wie noch nie
Letztes Jahr haben 241 Frauen und 3 Männer (plus 32 gegenüber 2022) erfolgreich die Berufsprüfung Bäuerin/bäuerlicher Haushaltheiter abgeschlossen.
- Überarbeitung höhere Berufsbildung – Bäuerin FA/bäuerlicher Haushaltheiter FA
Die von der Oda AgriAliForm eingesetzte nationale Projektgruppe star-

tet mit der Überarbeitung der höheren Berufsbildung im Berufsfeld Landwirtschaft, zu welchem auch die Bäuerin/bäuerlicher Haushaltheiter gehört. Der SBLV ist mit zwei praktizierenden Bäuerinnen und Mitgliedern der Prüfungsleitung Bäuerin in der Projektgruppe vertreten.

- SBLV-Lehrgang «Wir gestalten die Zukunft – kompetent, engagiert und vernetzt»
Die Frauen sollen für Ämter in Vereinen, Verbänden und Organisationen gestärkt und motiviert werden. Mit diesem Ziel hat der SBLV im September 2023 einen Lehrgang mit sieben Modulen gestartet, der Anklang findet und gut besucht ist.
- Zukunftswerkstatt «Wie verbessern wir das Einkommen in der Landwirtschaft?»
Der SBLV organisiert am 16. August eine Zukunftswerkstatt zum Thema «Wie verbessern wir das Einkommen in der Landwirtschaft?».

SBLV



BILD SBLV

Gemeinsam sind wir das Netzwerk der Frauen vom Land und geben über 50000 Bäuerinnen und Landfrauen aus allen Kantonen eine Stimme – SBLV.

«WIR SIND SICHTBAR UND WAHRNEHMBAR»

Fortsetzung von Seite 1

Auf den restlichen 20% müssen wir das Essen für 9 Millionen Menschen in unserem Land produzieren. Da müssen wir normal arbeiten können und brauchen nicht noch Hasengassen. 50% der Lebensmittel für unsere Bevölkerung werden heute schon importiert. Da sind wir an einem kritischen Punkt angelangt.

Welche Auswirkungen hat die am 22. September zur Abstimmung kommende Biodiversitätsinitiative auf die Schweizer Landwirtschaft?

Markus Ritter: Für uns wäre der Kulturlandverlust am schlimmsten. Die Initianten wollen 30% der Landesflächen als Biodiversitätsförderflächen ausscheiden und raumplanerisch sichern. Dies soll via die kantonalen Richtpläne geschehen. Dies wäre in der Folge behördenverbindlich. 17% der Landesfläche sollen dabei als Kerngebiete gesichert und 13% als Vernetzungsgebiete ausgeschieden werden. Die Initianten erachten bei nur 8% der Landesfläche die Qualität als ausreichend. Die fehlende Fläche würde 900000 Hektaren betragen. Das wäre als Vergleich die Fläche der Kantone Bern, Freiburg, Solothurn und Neuenburg. Die Auswirkungen auf die Landwirtschaft wären gravierend und für unsere Versorgungssicherheit nicht tragbar.

Die Landwirtschaft steht im Dauerfokus auch in Bundesbern. Viele politische Vorstösse entstehen aus einer Momentaufnahme und sind oftmals nicht zu Ende gedacht. Wie geht der SBV damit um?

Ritter: Die Landwirtschaft steht immer wieder im Fokus, weil wir sichtbar, hörbar, riechbar und damit sehr gut

wahrnehmbar sind. Die Menschen essen täglich mehrmals, gehen in unsere Kulturlandschaft zur Naherholung und touristisch in die Berge. Jede und jeder hat eine Meinung zur Landwirtschaft. Damit lässt sich sehr gut politisieren.

Wir müssen täglich unsere Arbeit und unsere Vorgehensweisen erklären. Wir müssen nahe bei den Menschen sein und um die Sympathien werben. Dies ist wichtig für die politische Unterstützung und für das Kaufverhalten der Konsumentinnen. Wir können unsere Ziele bezüglich Image aber nur gemeinsam mit allen Bäuerinnen und Bauern erreichen

Beim Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien vom 9. Juni: Wo sehen Sie die Chancen und Risiken für die Landwirtschaft?

Ritter: Die Landwirtschaft hat in der Energieproduktion viele Chancen. Zum einen mit PV-Anlagen, mit Biogas und an einigen Standorten auch mit Wind. Mit dem Stromgesetz wird die Förderung dieser Produktion gestärkt und Hürden, gerade für die Landwirtschaft, werden abgebaut. Als Beispiel sei hier zu erwähnen, dass die Erschliessung für PV-Anlagen mit den notwendigen Trafostationen und Leitungen bis zu den Trafostationen neu durch die allgemeinen Mittel getragen wird (Art. 15).

Bei Neubauten in einigen Kantonen, wo die Pflicht für PV-Anlagen bei Gebäuden über 300 m² noch nicht besteht, kann die Zusatzfinanzierung für diese Anlagen eine Herausforderung darstellen. Hier ist es wichtig, dass entsprechende Finanzhilfen auch über die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften geboten werden.

Wie sind die Chancen, dass die produzierende Landwirtschaft bei der zukünftigen Agrarpolitik (AP 2030) endlich wieder gestärkt wird?

Ritter: Die Chancen stehen gut, wenn wir rechtzeitig, das heisst jetzt, die notwendige Überzeugungsarbeit leisten.

30 Jahre lang stand bei den agrarpolitischen Diskussionen innerhalb der Nachhaltigkeit immer die Ökologie und die Biodiversität im Zentrum der Diskussion. Bei der Biodiversität haben wir die Ziele, die uns vom Bund gegeben wurden, allesamt übertroffen. Für Nährstoffe und Pflanzenschutzmittel bestehen Absenkpfade. Es besteht kein weiterer Handlungsbedarf.

Die Selbstversorgung mit Lebensmitteln ist auf der anderen Seite heute unter 50% gefallen. Jedes Jahr verlieren wir ein weiteres Prozent. Ebenfalls ist die Wertschöpfung und damit das Einkommen aus der Produktion ungenügend. Ein durchschnittlicher Stundenlohn von 17 Franken für unsere Familienarbeitskräfte ist nicht haltbar. Auf sehr vielen Betrieben sind wir, gerade bei den Gebäuden, nicht mehr investitionsfähig. Hier muss der Hebel angesetzt werden.

Die Flut an neuen Auflagen vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) sind in der Praxis nicht immer einfach umzusetzen und/oder nachvollziehbar. Besteht die Möglichkeit, dass der SBV Einsitz im BLW erhalten könnte, um diese bei der Erstellung von praxisorientierten Auflagen zu unterstützen? Lässt sich das BLW bei nachweislich nicht umsetzbaren neuen Auflagen zu einer Umkehr bewegen?

Ritter: Das BLW hat eine Aufgabe. Wir haben eine Aufgabe. Es ist wichtig, dass das BLW die Erfahrungen und das Wissen aus der Praxis recht-

zeitig abholt und in seine Arbeit einfließen lässt. Ein gewisser Wille zur Zusammenarbeit ist beim BLW aktuell spürbar. Wichtig ist, dass diese Bereitschaft noch alle Abteilungen des BLW durchdringt.

Was wünschen Sie einer Jungbäuerin oder einem Jungbauern bei der Betriebsübernahme?

Ritter: Das Wichtigste sind kostendeckende Preise für die Produkte. Dann kann investiert werden in Gebäude und Maschinen. Daneben braucht es Freude an der Arbeit, persönliche Energie für die anstehenden Aufgaben und auch, wie bei jedem Unternehmen, einen Durchhaltewillen.

Interview: SHBV



BILD NICI PETER

Markus Ritter, Landwirt EFZ, Nationalrat und Präsident des SBV.

LANDI HALLAU

Ladenumbau und weitere Projekte

«Mit sehr vielen Eigenleistungen haben wir unser Ladenerweiterungs- und Umbauprojekt vorangetrieben und konnten pünktlich auf die Frühlingsaison unsere Kunden mit dem erweiterten Sortiment begrüssen.» Mit diesen Worten hiess uns Geschäftsführer Roland Ochsner zur diesjährigen GV der Landi Hallau willkommen. Vor den eigentlichen Traktanden durften wir ein feines Nachessen bei der Familie Tabitha und Beat Hallauer geniessen und gleichzeitig eine Präsentation über unseren Umbau verfolgen.

Marco Schlatter, unser Genossenschaftspräsident, führte souverän durch die gut vorbereitete Versammlung. Bereits mit der Einladung wurden die verschiedenen Jahresberichte und die Rechnung verschickt. Wir durften dieses Jahr zwei neue Mitglieder aufnehmen. Altershalber haben zwei Personen den Austritt aus der Landi gegeben.

Unterstützt mit einem kräftigen Applaus aus der Versammlung überreichte der Vorstand unserem Landi-Team mit Geschäftsführer Roland Ochsner, Ladenleiterin Regula Hauser, Evelin Heusi und Corinne Baumann ein Präsent. Sie leisteten im vergangenen Jahr wiederum einen ausserordentlichen Einsatz zum Wohle unserer Landi. Herzlichen Dank!

Dem Kreditbegehren für eine neue, grosse Einstellhalle wurde ohne Gegenstimme entsprochen, so werden wir den Bau bald in Angriff nehmen können. Es ermöglicht uns eine effizientere Lagerbewirtschaftung.

Die Maschinenhaltung ist ein wichtiger Umsatzträger und ist im vergangenen Jahr von unvorhergesehenen grösseren Reparaturen verschont geblieben. Vielen Dank an alle, welche die Maschinen ordnungsgemäss wieder zurückbringen. Die im letzten Jahr angeschaffte Scheibenegge und die neue Walze leisteten bereits gute Dienste. Der neue Rebenmizsetzer kann ab sofort, wie die anderen Maschinen, übers Wy.By-Portal bequem online gebucht werden.

Im Anschluss an die Versammlung überbrachte uns Markus Angst, Geschäftsführer der GVS-Gruppe, einige Grussworte. Eindrücklich erklärte er uns die anstehenden Herausforderungen des GVS und der einzelnen Landis im Verbandsgebiet, nur zusammen können wir uns in Zukunft weiterentwickeln, und erinnerte uns so an den ursprünglichen Gedanken einer Genossenschaft: Zusammen sind wir stark!

René Alder

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Degustation & Kellereibesichtigung**
Wunderstaa & Bringolf Weinbau
Kellerei Schöneckstrasse 20, Hallau
Freitag, 3. Mai, 17.00–20.00 Uhr
Samstag, 4. Mai, 12.00–20.00 Uhr
Es wird eine kleine Festwirtschaft geführt.

■ **SVP Schaffhausen bi de Lüt**
Freitag, 17. Mai 2024, ab 17.00 Uhr, Fronwagplatz Schaffhausen
Festbeiz für alle
Auf einen Schwatz mit der landwirtschaftsnahen Bundes- und Kantonspolitik in gemütlicher Atmosphäre.
Mit dabei: Esther Friedli, Cornelia Stamm Hurter, Dino Tamagni, Hannes Germann, Thomas Hurter, Martin Hübscher, Martin Haab und weitere.

■ **Bodenfruchtbarkeitsnachmittag: Bodenschonende Bewirtschaftung**
Mittwoch, 29. Mai 2024
14.00–16.00 Uhr
Buchserstrasse 3, 8155 Nassenwil
Anmeldung unter:
www.strickhof.ch